

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
mein Name ist Christian Günther. Ich bin Pfarrer im Amt für Religionsunterricht und wohne in Mausbach bei Hornbach.

Der heutige Losungstext steht im Buch Exodus, Kapitel 32, die Verse 11 bis 12. Dort steht:

Mose wollte den HERRN, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.

Der Lehrtext aus dem Neuen Testament steht im 1. Johannesbrief, Kapitel 2 Vers 1. Da heißt es:

Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

Arthurs Mutter kehrt zurück von ihrem Gespräch mit dem Klassenlehrer ihres Sohnes. Der ist zum Glück ein verständnisvoller Mann, anders als einige seiner Kollegen. Und anders als gewisse Klassenkameraden, die Arthur - wieder mal - bedrängt und schikaniert haben. Weil er langsam, bedächtig und konfliktscheu ist, bietet er eine Angriffsfläche für die Mobbing-Aktivitäten einiger Mitschüler. Und weil er im Unterricht nur langsam und sorgfältig seine Aufgaben macht, hinkt er oft hinterher, was manche Lehrer ziemlich nervt. Hinzu kommt, dass seine Wortbeiträge manchmal derart aus dem Rahmen fallen, dass einige Lehrkräfte sie als Störung und Unsinn brandmarken, obwohl Arthurs Mutter findet, dass sie originell und tief sinnig sind.

Auf dem Nachhauseweg fragt sie sich, was der Klassenlehrer tun kann. Es ist sicher nicht leicht für ihn, die betreffenden Kollegen und Schüler - und vielleicht sogar deren Eltern - ins Gebet zu nehmen. Aber er sicherte ihr zu, dass er die Schule für Arthur zu einem erträglichen Ort machen werde. Und - das weiß sie: Dieser Mann setzt sich für seine Schülerinnen und Schüler wirklich ein.

So hatte auch schon ihre Mutter sich für sie eingesetzt, als sie zur Schule ging, ähnlich wie sie es jetzt mit Arthur macht.

Denn was wachsen soll, das muss gehegt und begossen und vom Unkraut geschützt werden. Sonst kommt es vielleicht nicht hoch.

Darum hat sie ihren Sohn auch *taufen* lassen. Denn angesichts eines rauen Schicksals und vieler Schwierigkeiten im Leben ist es gut, ganz oben einen Fürsprecher zu haben, einen, der sich einsetzt, der segnet und bewahrt. Das Leben wird dadurch kein Ponyhof, aber sie selber empfindet ihre eigene Taufe und Kirchenmitgliedschaft als ein - sehr weit gespanntes - Sicherungsnetz, das sie in manchen Situationen ganz konkret in Anspruch nehmen kann.

Eine beruhigende Aussicht, denkt Arthurs Mutter: Nicht nur ich setze mich ein für meinen Sohn, sondern auch Jesus. Oder der Engel Gottes. Oder der Heilige Geist. Oder wer auch immer da oben zuständig ist.

Lasst uns beten:

Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe!

Du bedeckst mich mit deinen Fittichen.

Ich habe Zuflucht unter deinen Flügeln.

Deine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Ich muss nicht erschrecken

vor dem Grauen der Nacht,

vor dem Pfeil, der am Tage fliegt,

vor der Ansteckung, die unbemerkt erfolgt,

vor der Seuche, die am helllichten Tage das Verderben bringt.

Denn du erhörst mich, wenn ich rufe.

Du hast deinen Engeln befohlen,

mich zu schützen,

mich aus der Not herauszureißen

und mich dein Heil schauen zu lassen.

Dich liebe ich, Gott, und preise dich.

Amen

(nach Psalm 91)